

24. *V. polychloros* L. Von Anfang Juli und dann überwinternd bis Mai. Rp. Mai, Juni an Rüstern, Kirschen, Birnen und Weiden.
25. *V. xanthomelas* Esp. Wie der vorige, jedoch selten. Rp. Mai, Juni an Saalweiden.
26. *V. l-album* Esp. Von Mitte Juli an. Die Rp. an Rüstern und zwar an älteren Bäumen, Mai, Juni.
27. *P. c-album* L. In 2 Gen.: Juli und von Ende Aug. bis Mai. Rp. einzeln, Mai, Juni und von Ende Juli bis Okt. an Nesseln, Rüstern, Stachel- und Johannisbeeren, Haseln, Kirschen, Gaisblatt.
28. *Pyrameis atalanta* L. 2 Gen.: Ende Juni, Juli und von Ende Aug., überwinternd bis Mai. Rp. Mai, Juni und von Mitte Aug. bis Okt. einzeln, im Gespinst, an Nesseln.
29. *P. cardui* L. Von Mitte Juli, überwinternd bis Mai. Rp. Mai, Juni an Disteln, Nesseln, Beifuss, einzeln im Gespinst.
30. *Araschnia levana* L. Mai, aus überwinterten Puppen.
31. *ab. prorsa* L. Die Sommergeneration Juli und mit dieser erscheint ohne alles Hinzutun zuweilen die *ab. porima* O. Rp. Juni und Aug., Sept. gesellig an Nesseln im Waldgebiete.
32. *Melitaea maturna* L. Ende Juni, Juli. Rp. vom Aug., überwinternd bis Mitte Juni an jungen Eschen, Raiweide und Gaisblatt, im Waldgebiete.
33. *M. cinxia* L. Die Rp. überwinternd bis Mai an Wegerich und Hieracium.
34. *M. phoebe* Knoch. Juni, Juli. Rp. überwinternd vom Aug. bis Mai, von mir nur an Klette (*Arctium lappa*) gefunden.
35. *M. didyma* O. Juli, Aug., stark variierend, besonders die ♀, deren Grundfarbe von lichtem Braunrot bis dunkel graugrün abändert. Die schwarze Zeichnung stark ausgeprägt oder sehr reduziert, so dass man ganze Serien dieser Art zusammenstellen kann. Rp. überwinternd bis Juni an Linum, Scabiosen und anderen niederen Pflanzen.
36. *M. trivia* Schiff. Mai, Juni und wieder Ende Juli, Aug. Rp. überwinternd bis Anfang Mai und Juni an *Verbascum thapsus*.
37. *M. athalia* Rott. Mai, Juni und von Ende Juli bis Sept. Rp. von Sept. bis April und wieder Juni an *Bergthymian* und anderen niederen Pflanzen; ich fand die Nester Ende Aug.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber die Paussiden.

Von Dr. Rob. Müller, Elberfeld (nach einem Vortrage im naturwissenschaftlichen Verein in Elberfeld).

Ferner folgt eben daraus, dass der Stammbaum der Paussiden vier Hauptäste aufweist, deren Entwicklung selbständig verlief, es gibt also das System der heutigen Arten nicht selbst den Stammbaum wieder, sondern spiegelt diesen nur in Umrissen wieder. Das ist überhaupt so, dass die systematische Gruppierung, so sehr sie sich an die Phylogenese anschliessen soll, doch nur ein unvollkommener Ausdruck derselben sein kann, indem erstens im System nur zwei Relationen verwandter Genera berücksichtigt werden können, zweitens das System gleichsam die Projektion eines räumlich verästelten Stammbaumes, dessen Äste in verschiedenster Richtung divergieren und in verschiedenstem Niveau endigen, auf eine gerade Linie darstellt. Es ist daher verkehrt, eine systematisch gegebene Reihe, selbst wenn sie so lückenlos ist, wie die der Familie

der Paussiden, mit der phylogenetischen Reihe identifizieren zu wollen. Auch die einzelnen Aeste des Paussidenstammes sind sehr verschieden stark, am untersten Aeste, dem Protopaussusaste findet sich nur ein Genus mit zwei Arten, an dem Arthropterusaste vier Genera mit etwa 80 Arten, am Paussusaste fünf Genera mit über 200 Arten.

Andrerseits ist aber der Stamm ein gemeinsamer und dies kommt in dem Auftreten von Formen zum Ausdruck, die sich gleichsam als Kollektivtypen bezeichnen lassen. Ein solcher ist *Lebioderus*, dessen Fühler anscheinend sechsgliedrig ist, in Wahrheit aber zweigliedrig. *Lebioderus* ist kein Uebergang der sechsgliedrigen Genera zu den zweigliedrigen, sondern die bestehenden sechsgliedrigen Formen haben sich divergent von den zweigliedrigen entwickelt, dagegen lässt sich *Lebioderus* als eine konservative Weiterzuchtung hinsichtlich des Fühlerbaus auffassen, welche auf die sechsgliedrigen frühtertiären Formen zurückgeht.

Wie erwähnt, sind die Protopaussini ein sehr primitiver Stamm, die in ihrem Fühlerbau mit ihren elfgliedrigen, schlanken Fühlern den Caraben nahe stehen. Andrerseits besitzt diese Gattung tiefe breite Exsudatgruben am Halsschild und gelbe Haarbüschel an den Hinterecken derselben; diese weisen auf eine verhältnissmässig hohe Stufe der Symphilie hin. Diese letzteren sind also Neuerwerbungen. Dies führt zur Unterscheidung von Organisationsmerkmalen und Anpassungsmerkmalen.

Als Organisationsmerkmale lassen sich diejenigen bezeichnen, welche einer Species auf Grund der konservativen Eigenschaften der lebendigen Substanz bedingt durch die Phylogenese dieser Species zukommen, als Anpassungsmerkmale diejenigen, welche von den Species durch ihr Milieu dauernd erworben wurden. Auch hier also treten die beiden gestaltenden Fundamentalfaktoren, die alles Lebendige beherrschen, Keimplasma und Milieu hervor. Die Wirkung des Milieus ist hier in einer Züchtung eines Artmerkmals gegeben, während sie sonst biologisch meist, z. B. beim Menschen, mehr in der Konfiguration des Individuums sich bestätigt, und ferner ist man bei Protopaussus in der günstigen Lage, diese beiden Gruppen von Merkmalen sondern zu können, was sonst meist nicht der Fall ist.

Bei dem zweiten Stamm, den Cerapterini, begegnet man einem ganz andern Bilde. Die Fühler der hierher gehörigen Genera sind stark verbreitert und in der Zahl ihrer Glieder reduziert. Das ist bereits ein Anpassungsmerkmal an die myrmokophile Lebensweise, aber nicht im Sinne einer Symphilie, sondern es ist der Bautypus von Synechren, von feindlichen Einmietern bei den Ameisen, es ist ein Trutztypus. Es sind auch meist Tiere, die grösser sind wie ihre Gastameisen, von kräftigem Bau, sodass sie den feindlichen Angriffen der Ameisen widerstehen können. In diesem Tribus vollzieht sich dann der Uebergang vom Trutztypus zum Symphilentypus bei *Pleuropterus*, dessen Halsschild zwei muschelförmige Gruben trägt, welche Exsudatgruben darstellen, ebenso wie an den Fühlern Exsudatborsten auftreten. Bei *Pentaplatarthrus* stellt das Halsschild ein Labyrinth von Exsudatgruben und Exsudathöckern dar, während die Fühler noch den primitiven Arthropterstypus repräsentieren, also ein morphologisches Mosaik konservativer und progressiver Merkmale; bei *Merismoderus* und *Ceratoderus* ist die Sache umgekehrt, das Halsschild ist nur unbedeutend modifiziert, während sich die Fühler dem Paussustypus nähern.

Innerhalb des Tribus der Paussiden tritt in der Gattung *Paussus* zunächst eine Teilung in zwei grössere

Zweige auf, indem bei dem einen Zweige das Halschild ungeteilt bleibt, während bei dem andern eine tiefe Furche auftritt, in welcher eine tiefe thorakale Exsudatgrube liegt. Dieser letztere stärkere Zweig zersplittert sich in eine grosse Anzahl von Species, die nur untereinander in engerer Verwandtschaft stehen.

Das Genus *Xylotorus* schliesslich stellt, wie bereits erwähnt, einen morphologisch degenerierten Typus dar, eine Umwandlungsform, die durch den weitgehenden Parasitismus bedingt ist, eine Erscheinung, zu der sich zahllose Analogien anführen lassen, es sei nur an die extremsten Fälle bei den parasitischen Copepoden und den Myzostomiden erinnert.

Wenn im Vorgehenden versucht wurde, ein Bild der Stammentwicklung der Paussiden zu geben, unter Zugrundelegung der Forschungen und Ausführungen Wasmanns, so entsteht jetzt die Frage, welches die treibenden Momente dieser Entwicklung waren.

Damit diese ganze Erscheinungsreihe ablaufen konnte, musste zunächst eine Bedingung erfüllt sein: die Umwandlungsfähigkeit der Stammform. Jedem, der sich mit Systematik beschäftigt hat, ist bekannt, dass die Umwandlungsfähigkeit einer Form in der Variationsbreite der Species ihren Ausdruck findet, solche Genera wie *Hieracium*, *Rubus*, *Salix* zeigen eine enorme Variationsbreite, Familien wie die Coniferen trotz grosser Artzahl, oder wie die Cycadeen eine sehr geringe. Die Umwandlungsfähigkeit einer Form ist also keine allgemeine Eigenschaft der Species. Die Umwandlungsfähigkeit der Paussidenstammformen muss eine sehr beträchtliche gewesen sein, um aus einer Carabidenform diese eigenartigen Geschöpfe, deren Organe so markante Modifikationen aufweisen, hervorgehen zu lassen.

Wahrscheinlich ist die Entwicklung vielfach eine sprungweise gewesen, dem Bilde der Mutationstheorie entsprechend. Dafür spricht zweierlei: 1. die tiefen Lücken, welche die Paussidengenera der Gegenwart voneinander trennen, zweitens das Vorhandensein der drei Hauptstämme bereits im Tertiär.

Dass etwa eine sprungweise Entwicklung durch die Verwachsung mehrerer Fühlerglieder möglich war, zeigt *Lebioderus gorgi*, da sich als konservative Weiterzuchtung eine Mutationsform von Tieren mit 6 gliederigen Fühlern zu 8 gliederigen Fühlern auffassen lässt.

Andererseits aber kommt innerhalb der einzelnen Genera zweifelsohne eine allmähliche Artbildung vor, z. B. in der Reihe der *Paussus denticulatus* Westw. oder von *P. elaphus* und *dama*. In der »Umwandlungsfähigkeit der Stammform« fassen wir die nicht näher analysierbaren »inneren Bedingungen« der Artbildung der Paussiden zusammen. Günstiger liegen gerade hier die Verhältnisse für die Analyse der äusseren Entwicklungsbedingungen, denn die durch diese bedingten Eigenschaften lassen sich unter einen spezifischen, scharf charakterisierten Gesichtspunkt bringen, nämlich die Anpassung an die myrmekophile Lebensweise.

Es sei dies an dem markantesten Organe der Paussiden, den Fühlern, ausgeführt. In ihrer ursprünglichen Funktion sind bekanntlich die Fühler Analoga der Nase, eine Art Geruchsorgane, welche die Nahrungsgerüche und Sexualgerüche dem Individuum zu seiner Orientierung in der Aussenwelt zuführen. Beiläufig will ich erwähnen, dass es mir gelungen ist, am Fühler pelagischer Copepoden die morphologische Sonderung des Nahrungsgeruchsorgans und des Sexualgeruchsorgans im einzelnen zu verfolgen. Diese Fühler ändern nun bei den Paussiden ihre Funktion und übernehmen zwei andere Funktionen, nämlich einerseits

als Transportorgan, andererseits als Exsudatororgan. Die Ameisen fassen, wie die direkte Beobachtung zeigt, ihre Paussidengäste an den Fühlern, um sie zu transportieren. Stört man eine Ameisenkolonie, die Paussiden enthält, so werden oft die Gäste zuerst in Sicherheit gebracht, noch vor der eigenen Brut. Diese Wegführung, zu der die Ameisen ihr Universalwerkzeug, ihre Kiefer, benützen, erfolgt an den Fühlern, diese bieten für die Ameisen die Handhabe.

Die zweite Funktion ist die als Exsudatororgan, indem mit der Massentfaltung des Fühlers die Entwicklung des sekretbildenden Gewebes, ein fettähnliches Drüsengewebe, fortschreitet und zugleich die Vorrichtungen zur Ansammlung (Exsudatbecher) und Absaugung des Sekretes durch die Ameisen (Exsudatborsten) entwickelt werden.

Das exsudatbildende Gewebe ist, wie angedeutet, morphologisch aus dem Fettgewebe, das selbst ein Derivat des interstitiellen Bindegewebes ist und das bei den Insekten von grösster biologischer Bedeutung als Reservematerial, z. B. bei der Puppenruhe, und dementsprechend entwickelt ist, hervorgegangen, das exsudatbildende Gewebe ist ein »adipoides Gewebe«. Die Exsudatbildung ist also keine echte Drüsensekretion, bei der die Drüsenzelle selbst nur als Transformator von Stoffen und Arbeitsgrössen funktioniert, wie etwa das Nierenepithel elektiv die Stoffe aus dem Blute abscheidet und die osmotische Spannung versucht, wobei sie selbst intakt bleiben, sondern es ist ein Sekretionsvorgang auf Grund einer Zelldegeneration. Welche Degenerationsvorgänge dabei stattfinden, das wäre physiologisch sehr interessant zu wissen, aber wir können darüber, wie über die Produkte dieser Zelldegeneration nur Vermutungen äussern. Vermutlich sind nämlich die Endprodukte einerseits Zucker, andererseits diesem ähnliche Stoffe. Wenn eine ausgedehntere Zuckerbildung stattfindet, so lag erstlich ein Uebergang von Fett in Zucker im selben Zellkomplex vor, andererseits gehörten die Paussiden zu den Tieren, bei denen die Zuckerausscheidung ein normaler physiologischer Vorgang ist.

Die Umwandlung des Fühlers zum Exsudatororgan verläuft Hand in Hand mit der fortschreitenden Symphilie. Formen mit linsenförmiger Fühlerkeule (z. B. *P. procerus*) haben meist nur schwach entwickelte Exsudatororgane, besser entwickelt sind sie bei den Formen mit zylindrischer Fühlerkeule (*P. contisi*, *jousselini*) und am stärksten entwickelt bei den Arten, bei denen die Fühlerkeule nach hinten ausgehöhlt ist (*P. howa*).

Für die Differenzierung der Fühlerkeule kommen nun zwei hochinteressante Momente in Betracht. Das eine Moment liegt darin, dass die gegenwärtig eingliedrige Fühlerkeule hervorgegangen ist aus der successiven Verschmelzung einer grösseren Anzahl (in letzter Linie 10) Fühlergliedern. Die Variationstendenz dieser Fühlerkeule ist eine kombinierte Funktion der Variationstendenzen der einzelnen Komponenten.

Bei vielen Paussiden mit hochentwickelter stabförmiger oder muschelförmiger Fühlerkeule findet man auf deren Rückseite oder im Innern des Fühlerbeckers eine Reihe von im Maximal 7–8 Furchen (*P. howa*) oder am Rande der Fühlerkeule mehrere Höcker (*P. dama*). Diese sind offenbar die rudimentären Spuren der ursprünglich selbständigen Glieder. Es ist klar, dass der verschiedene Grad der regressiven Veränderungen der einzelnen Teile die mehr oder minder weit fortgeschrittene Rückbildung bis zum Rudiment, welche zur progressiven Veränderung des Ganzen führt, morphologisch sehr verschiedene Resultate ergeben kann.

Diese Betrachtung bietet aber eine gewisse Analyse des Begriffes der inneren Variationstendenz der Fühlerkeule.

Dazu kommt nun ein zweites Moment. Die Darwinsche Naturalselektion führt durch Eliminierung der unzweckmässigen Variationen zur Stabilisierung der Species. Eben um diese zu erklären, ist ja dieser Begriff entwickelt worden. Eine einfache Naturalselektion im Sinne Darwins könnte also in dem engen Kreise des Genus *Pausus* die Verschiedenheit der Formen kaum begreiflich machen, ja sie widerspricht ihr ge-

radezu. Im Gegensatz dazu sehen wir, dass die künstliche Zuchtwahl in stande ist, wenn die Umwandlungsfähigkeit der Species potentiell vorhanden ist, eine grosse Reihe von Varietäten unter künstlichen Bedingungen zu züchten und zu erhalten. Alle Varietäten der künstlich gezüchteten Tauben stammen von der *Columba livia* ab; durch die Naturalselektion wären sie eliminiert worden, sie wären überhaupt nicht aufgetreten, während die bewusste Tätigkeit des Züchters diese Formen gebildet hat und erhält.

(Schluss folgt.)

## INSERATE

### Vereinsnachrichten.

#### Entomologischer Verein Aachen

Sitzung jeden ersten Montag im Monat, abends 8½ Uhr, im Restaurant Franziskaner-Büchel. Gäste willkommen.

#### Entomologischer Verein Basel und Umgebung.

Sitzung jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag abend im Restaurant Senglet, Leonhardseck, Gerbergasse-Leonhardsberg. Gäste stets willkommen.

#### Entomologischer Verein „Orion“ Berlin.

Gegründet 1890. — Ueber 60 Mitglieder. Sitzung jeden Freitag Sofienstrasse 18 (Sofiensäle).

#### Sonnabend, 26. und Sonntag, 27. Juni grosse Nacht- und Tagespartie nach Tiefensee i. M.

Abfahrt Sonnabend, 27. Juni um 5.20 nachmittags und 9 Uhr abends vom Wriezener Bahnhof (Fruchtstrasse, gegenüber Madaistrasse) bis Tiefensee. Nachtquartier, Morgenkaffee und Mittagessen im Restaurant Spitzkrug in Tiefensee. Rückfahrt am Sonntagabend von Lanenberg. — Gäste willkommen.

#### Verein für Insektenkunde, Bielefeld (früher entomol. Verein Lepidoptera).

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Versammlung im Restaurant Modersohn, Niedernstrasse. Gäste willkommen.

#### Entomologischer Verein Braunschweig.

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Vereinsitzungen im Restaurant „Kyffhäuser“. Beginn 9½ Uhr abends. Gäste stets willkommen.

#### „Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8½ Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

#### Entomologischer Verein Darmstadt.

Sitzung jeden Freitag abend 9 Uhr Kiesstrasse 69 (Restaurant Rehberger).

#### Entomolog. Verein „Iris“ zu Dresden.

Im Vereinslokal „Hauptrestaurant des Zoologischen Gartens“, Tiergartenstrasse 1, finden Mittwochs von 8–11 Uhr abends gesellige Zusammenkünfte statt, bei denen die dem Vereine zugegangenen literarisch-entomologischen Neuerscheinungen ausliegen. Am ersten Mittwoch jeden Monats ist Hauptversammlung, in der geschäftliche Dinge erledigt werden. Gäste sind willkommen *Der Vorstand.*

#### Entomolog. Verein „Atropos“, Dresden.

Die Sitzungen finden regelmässig alle vierzehn Tage Montags, abends 8½ Uhr im Versammlungslokal, „Bayerische Krone“ Neumarkt 14, statt. Jeden ersten Montag im Monat findet Vereinsversammlung statt, in derselben werden alle den Verein betreffenden Sachen erledigt, die anderen Sitzungs-

abende dienen der Unterhaltung, Kauf und Tausch. Ebenso findet in jedem Vierteljahr ein besonderer Abend, der nur dem Kauf und Tausch gewidmet ist, statt, worauf wir alle Sammler von Dresden und Umgegend besonders darauf aufmerksam machen. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

#### Frankfurter Entomologische Gesellschaft Frankfurt a. M.

Versammlungen finden alle 14 Tage Freitag abends 9 Uhr im Restaurant Stier, Scharnhorststr. 18 statt.

Gäste stets herzlich willkommen.

#### Lepidopterolog. Verein Frankfurt a. M.

Vereinsabend Donnerstags 9 Uhr abends im Börsenrestaurant.

#### Frankfurter Entomologische Vereinigung.

Die Vereinsversammlungen finden wieder wie früher alle 14 Tage am Dienstag 9 Uhr abends im Restaurant zum Hopfengarten, Scharnhorststr. 18 statt. Die nächste Versammlung am Dienstag den 6. Juli 1909. Zu anderer Zeit ist das Lokal nicht frei.

#### Entomologenklub Freiburg i. B.

Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Hotel „Post“, Eisenbahnstrasse. Gäste willkommen.

#### Entomologische Vereinigung Freiburg i. B.

Zusammenkunft jeden Dienstag 9 Uhr abends im Parkhotel. Interessenten stets eingeladen.

#### Entomologischer Verein Fürth i. B.

Regelmässige Versammlung am 1. Samstag im Monat; ausserdem jeden 3. Samstag im Monat Verwaltungs-Sitzung. Sitz des Vereins Gasthaus zum „Goldenen Schwan“, Marktplatz. — Gäste stets willkommen.

#### Entomologischer Verein Gotha.

(Eingetr. Verein.)

Sitzung jeden Donnerstag abend 8½ Uhr im „Bayer. Bierhaus“, Karolinenplatz 1. Vorsitzender: W. Hesse, Bürgerae 4. Schriftf.: L. Ebert sen., Mönchelstr. 31.

#### Entomologischer Verein Hamburg-Altona.

Die Vereinsabende finden jeden zweiten Donnerstag im Monat im Restaurant Rätzmann, Zeughausmarkt 35/37 I, und jeden vierten Freitag im Monat im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, abends 8½ Uhr, statt. Gäste sind stets willkommen!

#### Entomolog. Verein in Karlsbad.

(Gegründet 1887.)

Vereinslokal: „Café Panorama“. Die Mitgliederzusammenkünfte finden jeden 1. und 3. Dienstag des Monats, abends 8 Uhr, statt. Gäste willkommen.

#### Entomologischer Verein Krefeld (nicht mehr Club). Gegr. 1905.

Sitzung alle 14 Tage im Rest. Sevenich, Karlsplatz- und Evertstrassen-Ecke. Gäste willkommen.

#### Entomolog. Verein „Fanna“ Leipzig.

Sitzungen Montags 8½ Uhr Stadt Nürnberg. Vereinsbibliothek ca. 700 Bände. — 128 Mitglieder.

Im Verein werden alle Insektenordnungen gesammelt und besprochen.

Gäste stets willkommen!

#### Entomologische Vereinigung Liegnitz.

Versammlungen finden jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends 8½ Uhr, in der Gorkauer Bierhalle statt. Gäste stets willkommen. Zuschriften erbittet

*B. Richter*, Sofienstr. 8.

#### Entomologischer Verein Limbach i. Sa.

Gegründet 1884. 42 Mitglieder.

Sitz „Kubus Gasthaus“ Limbach. Vereinsabende jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 1/2 9 Uhr. Gäste sind stets willkommen.

#### Münchener Entomologische Gesellschaft E. V. München.

Jeden ersten und dritten Montag des Monats Versammlungen im Hotel „Stuttgarter Hof“, Marsstrasse 2.

Gäste stets willkommen.

#### Entomologenklub Pforzheim.

Jeden Samstag 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal „Bräubauskeller“. Gäste willkommen.

Vorstand: *Herm. Rometsch*  
Kaiser Friedrichstr. 63.

#### Entomologische Vereinigung Plauen i. V.

Vereinsabende alle 14 Tage Dienstags in Hühns Restaurant, abends 9 Uhr. Gäste willkommen.

#### Stuttgarter Entomologen-Verein.

(Gegründet 1869).

Sitzung jeden Donnerstag Abend im Vereinslokal „Bauhütte“, Büchsenstr. 53. Gäste sind willkommen.

#### Entomologen-Vereinigung für Turu und Umgebung.

Die nächste Vereinsversammlung findet am 3. Juli statt. Nach dieser Versammlung werden allmonatlich am ersten Samstag im Monat Mitgliederzusammenkünfte abgehalten und über gesammelte Erfahrungen in Zucht- und Fangangelegenheiten gesprochen. Exkursionen sind gruppenweise zusammengestellt und werden diese in halb- und ganztägige eingeteilt. Die Lichtfang-Exkursionen werden nach Tüchtigkeit den werten Mitgliedern der Vereinigung von Fall zu Fall durch Rundschreiben bekannt gegeben.

Gäste sind stets willkommen.

*Der Vorstand.*

#### Entomolog. Verein „Polyxena“, Wien VII, Neubaugürtel 24/26.

Mitgliederzusammenkunft jeden Dienstag, 8 Uhr abds. Vereinszeitschrift erscheint monatlich und wird an Mitglieder kostenlos abgegeben.

An Vereinsabenden Vorträge, Diskussionen. Lebhafter Tauschverkehr. Reichhaltige Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung. Bücher werden an auswärtige Mitglieder versandt. Jahresbeitrag 5,20 Kr. Einschreibgebühr 1 Kr.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Robert

Artikel/Article: [Ueber die Paussiden 62-64](#)